



**PALAIS
LIECHTENSTEIN**
The Princely Collections

DAS STADTPALAIS LIECHTENSTEIN

FÜRSTLICHES BAUJUWEL & EVENT-HIGHLIGHT

Nach rund fünf Jahren aufwendigster Renovierungsarbeiten erstrahlt das STADTPALAIS der fürstlichen Familie Liechtenstein seit April 2013 in altem Glanz. Die Top-Lage in der Wiener Innenstadt, die außergewöhnlichen Prunkräume und ausgewählte Meisterwerke der Fürstlichen Sammlungen aus der Periode des Klassizismus und des Biedermeier machen das STADTPALAIS Liechtenstein zu einem neuen Highlight und Geheimtipp für exklusive Veranstaltungen. Für Kunstinteressierte ist das Baujuwel im Rahmen gebuchter Führungen zu besichtigen.

„Es war uns ein großes Anliegen, das STADTPALAIS, das seit 1694 in Besitz unserer Familie ist, zu renovieren. Ich sehe es auch als eine gewisse Verpflichtung, es für die Nachwelt zu erhalten. Das Palais wurde in aufwendigster Detailarbeit an moderne Standards angepasst, der historische Charme jedoch perfekt erhalten. Jetzt freuen wir uns, das Haus für wunderschöne Veranstaltungen zu vermieten und mit Führungen wieder zum Leben zu erwecken“, erzählt der Bauherr, S.D. Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein.

DIE SANIERUNG. DENKMALPFLEGE AUF HÖCHSTEM NIVEAU

Die Revitalisierung des STADTPALAIS Liechtenstein war eine der umfangreichsten Restaurierungen nach wissenschaftlich-denkmalpflegerischen Grundsätzen der letzten Jahre in Wien. Die hohen Ansprüche bei der Restaurierung erklären den großen Personaleinsatz während der Sanierungsarbeiten: „200 bis 250 Personen waren im Schnitt pro Tag auf der Baustelle, an Spitzentagen bis zu 500. Bei Restaurierungsarbeiten sind generell etwa zwei Drittel der Baukosten unmittelbar den Lohnkosten zuzuordnen, nur ein Drittel fließt in Material und Baumaschinen. Mit Gesamtbaukosten von ca. 100 Millionen Euro hat das Projekt also nachdrücklich zur Arbeitsplatzhaltung in Österreich beigetragen“, erläutert Architekt Prof. Manfred Wehdorn die wirtschaftliche Bedeutung des Projekts.

Das STADTPALAIS hatte sich vor Beginn der Sanierungsarbeiten 2008 durch Setzungen und Kriegsschäden, die nur oberflächlich behoben worden waren, in derart schlechtem statischen Zustand befunden, dass zuerst ein Stahlskelett als Stütze eingezogen werden musste. Zusätzlich stabilisiert wurde das Gebäude durch den Bau eines dreigeschossigen Tiefspeichers. Erst danach konnten die restauratorischen Arbeiten, bei denen der Einsatz authentischer Materialien und der originalen Bautechnik im Vordergrund standen, beginnen: So wurden zum Beispiel die weltberühmten Thonetböden – dort, wo sie schadhaft waren – in minutiöser Handarbeit intarsiert. Für die Nachwebung einzelner Seidenbespannungen wurde die Adaptierung eines Webstuhls, der über 20.000 Kettfäden verarbeitet, veranlasst.

Die Restaurierung ist außerdem als wichtiges Beispiel der Wiener Denkmalpflege anzusehen, die im Besonderen den Alterswert unterstreicht. Neuvergoldungen erfolgten daher nur dort, wo Ergänzungen durchgeführt werden mussten, sonst wurde die rund 170 Jahre alte Vergoldung nur gereinigt. Insgesamt wurden 1,5 Kilogramm Blattgold (rund 150.000 Stück) verwendet und in rund 54.000 Arbeitsstunden per Hand aufgetragen.

DIE TECHNIK. HISTORISCHE RAFFINESSEN BEEINDRUCKEN AUCH HEUTE

Bereits in der Biedermeierzeit beeindruckte das STADTPALAIS Liechtenstein mit seiner Ausstattung und technischen Raffineszen: unter anderem konnten Türen des großen Ballsaals hochgezogen, andere vertikal gedreht werden, wobei jeweils eine Seite der Türe in Weiß-Gold, die andere in Spiegelglas gehalten ist.

So ließ sich der Raum in wenigen Augenblicken in einen Spiegelsaal verwandeln. Diese historische Technik wurde im Rahmen der Restaurierung wieder hergestellt. Zusätzlich entspricht das Palais heute modernsten technischen Standards: Das gesamte Haus ist vollklimatisiert, alle Räume barrierefrei erschlossen, rund 1.200 LED-Leuchten ersetzen das historische Kerzenlicht auf den imposanten Lustern und Kandelabern und auch das Sicherheitskonzept erfüllt die höchsten Anforderungen.

DAS KONZEPT. EXKLUSIVE VERANSTALTUNGEN & GEBUCHTE FÜHRUNGEN

„Wir haben uns zum Ziel gesetzt, sowohl das GARTENPALAIS als auch das STADTPALAIS Liechtenstein mit einem wirtschaftlich nachhaltigen Konzept der Öffentlichkeit langfristig zugänglich zu machen. Daher ist seit Anfang 2012 die neu gegründete Palais Liechtenstein GmbH mit der Vermarktung der beiden Häuser beauftragt“, erklärt S.D. Prinz Constantin von und zu Liechtenstein, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Fürst Liechtenstein.

Im STADTPALAIS stehen auf rund 250 m² im ersten und rund 320 m² im zweiten Obergeschoß prunkvolle historische Räume für exklusive Veranstaltungen zur Verfügung. Das luxuriöse Ambiente des Palais lässt Momente zu Erinnerungen werden – bei eleganten Cocktailempfängen, Hochzeiten, Galadinnern bis hin zu Seminaren, Kongressen, Preisverleihungen, Modeschauen und Konzerten.

Barocke Stuckdecken fügen sich mit üppigem Neo-Rokoko-Interieur, Original-Möbeln, ausladenden Lustern und farbenfrohen Seidenbespannungen zu einem harmonischen Ganzen. Zusätzlich bietet die ebenerdig gelegene Minoritenhalle mit ihrer hellen Holzverkleidung, eigener Küche und dem direkten Zugang zum Innenhof eine attraktive und moderne Alternative auf rund 150 m². Ein Lastenaufzug und eigene Cateringbereiche in beiden Stockwerken ermöglichen einen professionellen und reibungslosen Veranstaltungsablauf. „Unser Team ist darauf spezialisiert, individuelle Konzepte für exklusive Veranstaltungen mit unseren Kunden zu verwirklichen. Dabei hat gleichzeitig auch immer der Schutz der historischen Räumlichkeiten einen hohen Stellenwert, um diese auf lange Sicht zu bewahren“, führt Kathrin Siegert, M.A., MAS, Leitung Eventmanagement & Marketing der Palais Liechtenstein GmbH, aus.

DER THONET-BODEN. SCHUTZ EINER RARITÄT

Den zweiten Stock des STADTPALAIS schmücken die Original-Holzböden von Michael Thonet aus dem 19. Jahrhundert. Eine Rarität, die - nach erfolgter Restaurierung - dauerhaft erhalten werden soll. Aus diesem Grund wurde der Boden in den Veranstaltungsbereichen nun mit einer Nachbildung abgedeckt. Ein aufwendiges Unterfangen – denn: Die prachtvollen Muster der Böden wurden quadrometerweise abfotografiert, farblich abgestimmt und auf Holzplatten gedruckt. Lüftungsgitter und Türen wurden entsprechend angepasst. Zwischen dem Originalboden und der Kopie messen Sensoren permanent die Luftfeuchtigkeit und Temperatur, um Schäden am Original zu vermeiden. „Durch den Aufdruck der Originalmuster von Thonet bleibt der historische Raumeindruck erhalten. In den angrenzenden Galerieräumen ist der Originalboden nach wie vor zu bewundern“, erläutert Kathrin Siegert.

DIE KUNST. VON AMERLING BIS WALDMÜLLER

Für die kunstinteressierte Öffentlichkeit ist die einzigartige Pracht des STADTPALAIS im Rahmen gebuchter Führungen zugänglich. Wie im GARTENPALAIS Liechtenstein werden zweimal pro Monat an ausgewählten Freitagen Führungen angeboten – mit faszinierenden Einblicken in die fürstliche Lebenswelt und 400 Jahre Sammeltradition (Anmeldung erforderlich!). Natürlich können auch individuelle Termine für Gruppenführungen vereinbart werden.

Im STADTPALAIS sind Gemälde und Möbel aus einer der fruchtbarsten und eigenständigsten Epochen der Wiener Kunstgeschichte, dem in Wien nicht wirklich scharf voneinander zu trennenden Klassizismus und Biedermeier zu sehen: unter anderem Meisterwerke aus dem Œuvre von Friedrich von Amerling, Friedrich Gauermann oder Ferdinand Georg Waldmüller. Sie stehen dort mit der Originalausstattung des Gebäudes, dem ersten Neorokoko weltweit, im spannenden Dialog.

„Zum ersten Mal ist in diesem Palais die gesamte Spannweite des Biedermeier erlebbar, von dessen scheinbarer Einfachheit bis zum üppigsten Neorokoko, das genauso zu dieser Epoche gehört“, meint dazu Dr. Johann Kräftner, Direktor von LIECHTENSTEIN. The Princely Collections.